

schreiben Sie!



www.rettetdiemur.at



Die EStAG will das Murkraftwerk in Graz ohne Rücksicht auf die Stadt bauen. Sie stellt Gegner als Verhinderer hin und verheimlicht, dass sie trotz Wasserkraft mit Atomstrom Kasse macht.

Entgegen aller Vernunft unterstützt der Bürgermeister den Bau des Murkraftwerkes Puntigam, obwohl es der Stadt schadet. Vor der Gemeinderatswahl 2013 wird aber keine endgültige Entscheidung fallen, obwohl ÖVP, SPÖ und FPÖ immer wieder für das Kraftwerk Stimmung machen.

Bis 2013 wird die Umweltverträglichkeitsprüfung abgeschlossen sein. Und ist die Wahl einmal geschlagen, ist es nur mehr ein kleiner Weg bis zum Baubeginn. Die EStAG will das Murkraftwerk zwischen Puntigam und Liebenau ab Herbst 2013 bauen und 2015 in Betrieb nehmen. Dann werden tausende

Bäume entlang des Ufers gerodet sein, die Murufer werden über Jahre einer Wüste gleichen, der ob des Kraftwerks langsamer fließende Fluss wird stellenweise zur vor sich hinstinkenden Gelsenzucht. Gegner warnen vor der zerstörten Ökologie, dem Aussterben mancher Flussfische, den geminderten Freizeitmöglichkeiten.

Der Strom, der hier erzeugt werden soll, dient vor allem dem Export als „Ökostrom“ nach Deutschland. Dem Import von

Atomstrom tut das Murkraftwerk keinen Abbruch. Den muss die EStAG über ihren französischen Teilhaber EdF weiter verkaufen! Welche Schäden der Stadt durch den gehobenen Wasserspiegel erwachsen, ist noch nicht abzusehen.

Umweltbewusste Bürgerinnen und Bürger haben nun ein Begehren nach dem Volksrechtsgesetz initiiert (siehe Seite 14). 10.000 Unterschriften aus Graz sind die Hürde, die eine Volksbefragung erzwingt.

MEINUNG

Von Max Korp,
Bezirkssprecher
der KPÖ in
Liebenau



Hoher Preis für wenig Strom

Die Baupläne für das Murkraftwerk Puntigam bedeuten nicht nur eine weitgehende Veränderung des Stadtbildes, sondern auch der natürlichen Gegebenheiten. So wird z.B. die für unsere Stadt so wichtige Luftströmung zerstört. Im aufgestauten Wasser können sich lästige Insekten ungehindert vermehren. Will man etwa ein „Gelsendorf“?

Die Kraftwerksbauer wollen uns einreden, die Natur wäre nach dem Bau des Kraftwerkes schöner als davor.

Aber ist es etwa am Grünanger jetzt nicht schön? Es gibt einen großen Spiel- und Sportplatz, und es gibt wunderschöne Heimgärten, deren Pächter wertvolle Landschaftspflege betreiben. Den Leuten und der Natur tut man mit dem geplanten Eingriff sicher nichts Gutes! Selbst, wenn man den Heimgärtnern bereits „Ersatzland“ versprochen hat, so ändert das gar nichts daran, dass durch den Staudamm wieder wertvolles Grünland zerstört wird. Und ist eine Fläche einmal verbaut, bleibt es auch so!

Hinzu kommt die Belästigung der Anrainer in der Bauphase, aber auch später, während des Betriebes.

Und das alles sollen wir in Kauf nehmen für eine lächerlich niedrige Stromausbeute? Ich schlage vor, all die elektronisch betriebenen Werbe-Anzeigetafeln (wie z.B. die Videowall bei der Grazer Messe) abzuschalten, da wäre viel Strom gespart,

meint Ihr Max Korp
KPÖ-Bezirkssprecher

BÜRGER-VERSAMMLUNG

MURKRAFTWERK – STAUSTUFE PUNTIGAM

Die gesundheitlichen Auswirkungen

Dienstag, 20. September, 19 bis 21 Uhr,
Pfarrsaal St. Paul (Liebenau)

Das SMZ Liebenau lädt zur Info-Veranstaltung über die Auswirkungen des geplanten Murkraftwerks bei der Puntigamer Brücke. Am Podium: Dr. Gustav Mittelbach (SMZ), Klaus Rudkowsky (Obmann Arbeiter-Fischereiverband), Reinhard Schönmetzer (Anrainer).
Info: SMZ Liebenau, Tel. 0316/ 46 23 40 oder 0699/180 84 375